Erfahrungen mit «Thymu-Skin»-Haarkur zur Alopezieprophylaxe bei zytostatischer Behandlung

D.		Renner
D.		Schuster
M.E.		Heim

Onkologisches Zentrum, I. Medizinische Klinik am Klinikum Mannheim, Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Universität Heidelberg, Mannheim

Sonderdruckbestellungen an: Dr. med. Dieter Renner, Onko-logisches Zentrum, Postfach 23, Theodor-Kutzer-Ufer, D-6800 Mannheim 1

In der patientenorientierten Onkologie gilt die Vorbeugung des gefürchteten und psychisch meist sehr belastenden Haar-ausfalls heute als wichtiges Ziel. Starke Alopezie wird vor allem durch potente Substanzen wie Adriamycin, 4-Epi-Doxo-rubicin, Daunorubicin, Cis-Platin, hochdosiertes Cyclo-phosphamid, Ifosfamid, Etoposid u.a. verursacht. Der Schweregrad der Alopezie ist abhängig von Dosis, Applika-tionsmodus, Dauer der Anwendung und Metabolisierung der verschiedenen Substanzen.

Anfang der 80er Jahre wurden Verfahren zur Verminderung der Durchblutung der Kopfhautgefäße propagiert. Die sog. Kopfhauthypothermie soll die Vasokonstriktion und eine verminderte zelluläre Aufnahme der Zytostatika bewirken. Dabei besteht die Gefahr des Auftretens lokaler Metastasen im Hypothermiebereich. Wegen der praktisch geringen Wirksamkeit wurde diese Methode jedoch in vielen Kliniken bereits wieder verlassen.

In jüngster Zeit wurden mit einem neuen Präparat, «Thymu-Skin»-Haarkur (Fa. Klett-Loch & Schmitt KG/Mannheim), angeblich erstaunliche Erfolge erzielt. Nach Angaben des Herstellers handelt es sich um ein Haarwasser mit Kälberthy-musextrakt. Über die genaue Zusammensetzung wurden keine näheren Angaben gemacht. Vorläufige Mitteilungen über die Wirksamkeit dieser Haarkur aus der Medizinischen Poliklinik der Universität Heidelberg und der III. Med. Klinik und Poliklinik am Zentrum für Innere Medizin der Universität Gießen veranlaßten uns, das Präparat zu prüfen. 19 Patienten im Alter von 39 bis 65 Jahren (Durchschnittsalter 52 Jahre) mit verschiedenen Malignomen (siehe Tab. I) wurde das Mittel zu Beginn der zytostatischen Therapie (Schemata nach Tabelle II) zur Verfügung gestellt. In die Studie aufgenommen wurden Patienten in relativ gutem Allgemeinzustand (Karnofsky-Index ab 70%), die hinreichend motiviert schienen und selbst in der Lage waren, die Haarkur anzuwenden.

Tabelle I. Patientenübersicht und Ergebnis der «Alopezieprophylaxe»

No.
Geschl.
Alter
Diagnose
Therapie

Intervall bis Alopezie WHO-Grad 1 WHO-Grad 2

Die Patienten wurden zur regelmäßigen Anwendung nach der Vorschrift des Herstellers angehalten: Nach 1 min Vorspülen mit sehr warmem Wasser werden die Haare, je nach Haarvolumen mit 1-2 Teelöffel eines nicht-alkalischen Haarshampoo («Thymu-Skin»-Haarshampoo) gewaschen und dabei etwa 2 min kräftig massiert. Nach dem Abspülen mit sehr warmem Wasser werden die Haare mit einem Handtuch getrocknet, anschließend zur Stirn hin gekämmt und Kopfhaut und Haar reichlich mit «Thymu-Skin»-Haarkur befeuchtet und einmassiert.

Die Anwendung des Haarshampoos erfolgte jeden 3. Tag, bei fettigem Haar jeden 2. Tag. Die Haarkur war täglich nach einer Spülung mit warmem Wasser anzuwenden. Sonstige Mittel durften nicht benutzt werden.

Tabelle I gibt eine Übersicht über die Ergebnisse. Die Beurteilung des Haarausfalls erfolgte in zweiwöchentlichen Abständen nach WHO-Kriterien (siehe Tab. III). Der angegebene Zeitraum bezieht sich jedoch auf die Angaben der Patienten, sofern sie nicht in stationärer Beobachtung waren. Eine minimale Alopezie (WHO-Grad 1) wurde bei Patienten, die mit Kombinationen stark Alopezie-induzierender Substan-

zen behandelt wurden, kaum beobachtet. In der Regel setzte bereits während des 1.

Chemotherapiezyklus eine ausgeprägte Alopezie (WHO-Grad 2) ein. Zum kompletten, reversiblen Haarausfall (WHO-Grad 3) kam es in den meisten Fällen spätestens nach dem 2. oder 3. Chemotherapiezyklus. Die «Thymu-Skin»-Behandlung wurde daraufhin nicht fortgesetzt.

In allen Fällen war schließlich eine komplette Alopezie zu beobachten (mit Ausnahme von Pat.

Nr. 14, der in der 8. Therapiewoche verstarb). Bei Patienten mit akuter Leukämie und gastrointestinalen Tumoren setzte der Haarausfall zum Teil später ein, jedoch durchaus innerhalb des zu erwartenden Zeitraums. Diesen Patienten wurden jedoch Substanzen mit geringerer Alopezie-induzierender Potenz bzw. in niedrigerer Dosierung verabreicht.

Wir konnten zeigen, daß bei potenten Kombinations-Chemotherapien mit stark Alopezie-induzierenden Substanzen Haarausfall durch «Thymu-Skin»-Haarkur praktisch nicht zu vermeiden ist. Wir halten es daher bei ohnehin psychisch extrem belasteten Patienten für nicht vertretbar, unerfüllbare Erwartungen zu wecken. Vorrangig ist daher nach wie vor das offene, eingehende Gespräch mit dem Patienten über diese Art der Nebenwirkung.

Tabelle III. WHO-Definition der Alopezie

Grad 1 minimale Alopezie Grad 2 mäßige, fleckige Alopezie Grad 3 komplette, reversible Alopezie Grad 4 komplette, irreversible Alopezie